**Arbeitshilfen für fachbezogene Festlegungen im Fach Kunst**

**Fachbezogene Festlegungen**

* beinhalten fachliche Ziele, Inhalte und Maßnahmen
* beschreiben die strukturellen Voraussetzungen, damit Kinder und Jugendliche ihre ästhetischen und künstlerischen Kompetenzen entwickeln können und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend lernen können.
* zeigen, in welcher Form Medien- und Sprachbildung sowie übergreifende Themen in die Konzeption des Faches integriert sind

Festlegungen werden in den Bereichen Ziele, Maßnahmen, Formate, Indikatoren, Evaluation, Visionen, Aufgabenstellungen, Unterrichtsmethoden und Leistungsbewertung vorgenommen.

**Wer ist an den fachbezogenen Festlegungen beteiligt?**

Fachlehrkräfte, das Jahrgangsteam, Kinder und Jugendliche, wenn es um Themen und Kriterien für Aufgaben und geht, Kooperationspartner, Künstlerinnen und Künstler sowie andere externe Expertinnen.

**Ausgangspunkt**

Fachbezogene Festlegungen knüpfen an die bestehende Arbeit im Fach an. Sie sind prozessorientiert und werden gemeinsam entwickelt.

Was hat sich bewährt? Wo wollen wir weitermachen? Welche neuen Maßnahmen greifen
wir auf?

* fachübergreifende und fächerverbindende Aktivitäten
* Nutzung außerschulischer Lernorte
* Kooperationen – mit wem arbeiten wir schon zusammen?
* Abstimmungen und Verabredungen in der Fachkonferenz mit allen im Fach Kunst beteiligten Akteuren
* Dokumentation des Prozesses und Produktes. Sichtbarmachung. Ausstellungen. Homepage.

**Funktion und Aufgaben der fachbezogenen Festlegungen**

Auf der Grundlage des Schulprogramms und des Rahmenlehrplans dokumentieren die Festlegungen das Handlungskonzept im Fach Kunst (Kunstkonzept). Es ist ein Planungsinstrument, welches konkrete Handlungsanleitungen für die an der Umsetzung beteiligten Akteure bietet. Es soll die Infor­mation und Kommunikation der im Fach Kunst beteiligten Akteure vereinfachen und in die Schulöffentlichkeit hineinwirken. Das Kunstkonzept kann als Evaluationsinstrument helfen, die Weiter­entwicklung des Faches zu dokumentieren, Ziele zu überprüfen, und Qualität zu sichern[[1]](#footnote-1). Ein gemeinsam erarbeitetet Konzept für das Fach Kunst kann identitätsstiftend sein, wenn sich alle im Fach Kunst Beteiligten in den Zielen und Maßnahmen wiederfinden und gemeinsame Verabredungen getroffen werden. Es sollte auch geklärt werden, wie mit dem Konzept umgegangen wird, wie es genutzt wird und „lebendig“ bleibt. Dazu gehört auch, dass regelmäßig überprüft wird, ob Ziele und Maßnahmen, Kooperationen und Formate weiterhin ihren Sinn erfüllen oder ob sie modifiziert oder gar verworfen werden müssen.

**Kriterien für die Entwicklung eines Kunstkonzepts**

* knüpft an schulspezifische Rahmenbedingungen an
* fachspezifische Inhalte entsprechen dem Leitbild
* beschreibt Ziele der Entwicklungsvorhaben
* enthält eine Maßnahme – und Zeitplanung
* macht pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen konkret
* beschreibt Verfahren der internen und externen Evaluation
* sichert die künstlerische Arbeit
* entwickelt sich weiter

**Aufbau eines Kunstkonzepts**

* Ziele und Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung definieren, reflektieren und bei Bedarf aktualisieren.
* Themen und Inhalte beschreiben
* Verabredungen zu Lern- und Leistungsaufgaben festlegen

**Fachbezogene Festlegungen**

* beinhalten Sprach- und Medienbildung sowie übergreifende Themen
* lassen das Schulprofil erkennen
* greifen externe externe Kooperationsangebote auf
* beschreiben Maßnahmen für selbstreguliertes Lernen
* zeigen auf, wie erworbenes Wissen genutzt, vernetzt und übertragen wird
* beschreiben Maßnahmen zur Lernberatung, Lern- und Leistungsförderung, Leistungsbewertung.

**Fachbezogene Festlegungen im Kunstkonzept sind prozessorientiert**

**Worauf zu achten wäre**

* Ziele und Formen der Zusammenarbeit festlegen
* Rollen klären
* Bestandsaufnahme
* Inhalte erweitern, modifizieren
* Verständnissicherung
* Komplexitätsreduktion
* Dokumentation

**Prozess – Wer ist beteiligt?**

* Fachkonferenz
* außerschulische Experten
* Kinder und Jugendliche
* Eltern
* Kollegen aus den Jahrgangsteams
* Vernetzungen mit anderen Fachkonferenzen
* Kollegen aus dem Ganztag, Erzieherinnen, sonderpädagogisches Personal

**Stolpersteine im Prozess**

* Das Konzept wandert in die Schublade
* es wird von der Schulleitung nicht unterstützt
* es enthält zu viele Ziele und ist zu ambitioniert
* die Zeitfenster für Vorhaben sind zu eng
* Verantwortlichkeiten nicht geklärt.

**Struktur eines Kunstkonzepts[[2]](#footnote-2)**

* Teil: Längerfristige Festlegungen mit Maßnahmen und Umsetzung. Sichtbar machen, als Fotoprotokolle oder Mindmaps
* Teil: konkrete Maßnahmen und einzelne Schritte für die Unterrichtsplanung meistens in Tabellenstruktur.
* Was? Wann? Wie? Wo? Wer? Mit wem? Verantwortliche
* Zeitschiene mit Zeitfenstern für einzelne Meilensteine. Sie sind eine wichtige Orientierungs- und Erinnerungshilfe für alle Beteiligten
* Maßnahmen sind Indikatoren zugeordnet, an denen sich ablesen lässt, ob und wieweit die Maßnahmen erreicht wurden
* Beschreibung von Inhalten: Was sind die Gegenstände und Themen?
* Beschreibung des Prozesses: Welche Formate und Angebote werden gemacht, Projekttage, Präsentationen, Kooperationen
* Beschreibung der Struktur: Wer ist beteiligt? Wie sind die zeitlichen Rahmenbedingungen? Welche Ressourcen stehen zur Verfügung, welche werden benötigt

**Arbeitshilfe für fachbezogene Festlegungen im Fach Kunst [[3]](#footnote-3)**

**Elemente Ziel**

|  |  |
| --- | --- |
| 1. Situationsanalyse | Beschreibung des IST-Zustands. Welche Strukturen Wo und wie können ästhetische und künstlerische Handlungskompetenzen entwickelt werden? Welche Strukturen hinsichtlich künstlerischer Bildung gibt es bereits? Mit welchen außerschulischen Partnern wird zusammengearbeitet? |
| 2. Vision | Wie sieht das Fach Kunst im Kontext der gesamten Schule in Zukunft aus? |
| 3. Zielklärung | Erarbeitung eines Zielkatalogs auf einer Zeitachse„Was möchten wir bis wann erreichen?“Formulierung von Indikatoren und Evaluation: Wie können wir die erreichten Ziele überprüfen? |
| 4. Maßnahmenplan | Darstellung der geplanten Aktivitäten zur Erreichung der Ziele in Form eines Maßnahmenplans („Aktionsplan“)Wer macht was bis wann?Durch welche Maßnahmen in welchem Zeitraum sollen die Ziele erreicht werden? Wer ist für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich? |
| 5. Reflexion | Rückblick auf bisherige Entwicklungen und Anpassung der fachbezogenen FestlegungenGibt es aufgrund bisheriger Entwicklungen Änderungen? |

**Zur Arbeit an der Situationsanalyse**

Dazu gehören der Kunstunterricht, Projektwochen, AGs und Expertengruppen, Einbindung der Eltern, Fortbildungen, Kooperationen mit externen Partnern, Finanzierung oder die Bereitstellung von räumlichen Ressourcen.

Mögliche Leitfragen zur Erarbeitung der Situationsanalyse könnten lauten:

Wie werden die vier Inhaltsbereiche im Fach abgebildet? Wo und wie wird die Kunst in unserer Schule sichtbar? Welche Strukturen zu Entwicklung unseres Faches bestehen bereits. Welche Angebote außerhalb des Unterrichts? Mit welchen Partner arbeiten wir zusammen? Wer sind die Verantwortlichen im Fach Kunst?

Ergebnis: Fassen Sie in einer Übersicht alle bestehenden Aktivitäten im Fach Kunst zusammen.

**Zur Arbeit an der Vision**

Was soll sich im Fach Kunst langfristig verändern? Welchen Traum verfolgen Sie in Ihrem Fach? Welche Werte leiten Sie bei der Arbeit? Die Vision sollte sich aus den verschiednen Blickwinkeln entwickeln (Schülerschaft, Lehrpersonal; Eltern, sonstiges pädagogisches Personal, ggf. externe Partner)

Ergebnis: Eine Vision kann aus einem Text, aber auch aus bildnerischen Darstellungen bestehen.

**Zur Arbeit an den Zielen**

Ziele konkretisieren die Vision und beschreiben den Weg, den alle am Prozess Beteiligten gemeinsam in den nächsten Jahren gehen möchten.

Mögliche Leitfragen zur Erarbeitung der Ziele könnten lauten: Welche Ziele müssen zur Umsetzung der Vision formuliert werden? Wodurch organisieren wir für unserer Schülerinnen und Schüler selbstverständliche Teilhabe an Kunst und Kultur?

Wodurch organisieren wir langfristige Kooperationen mit externen Kulturpartnern?

Was tun wir für eine nachhaltige Implementierung? Gibt es z. B. thematische Schwerpunktsetzungen, bewusste Fokussierung auf wenige, dafür wiederkehrende Formate?

Die Ziele sollten entsprechend der SMART-Regel und im Hinblick auf ihre zeitliche Abfolge (kurz, mittel, lang) formuliert werden.

S = spezifisch/genau

M = messbar

A = akzeptiert, aktionsorientiert

R = realistisch

T = terminierbar

**Zur Arbeit am Maßnahmenplan**

„Maßnahmen sollen von den Zielen abgeleitet werden und diese in Handlungen überführen.“[[4]](#footnote-4) Neben der Durchführung künstlerischer Projekte sollen hier auch fächerübergreifende Unterrichtsplanung, Fortbildungsplanungen, Finanzierungsmöglichkeiten, Anbahnung von Kooperationen aufgegriffen werden. Maßnahmen sollten auf einer Zeitleiste dargestellt werden.

Mögliche Aspekte, die bei der Erarbeitung von Maßnahmen eine Rolle spielen:

Welche Maßnahmen ergeben sich aus den Zielen? Wo sind Maßnahmen erforderlich (räumliche Bedingungen, Unterrichtsentwicklung bezogen auf Fächerverbindung, Personalentwicklung, Organisation schulischer Abläufe, Verzahnung Vormittags- Nachmittagsbereich, Stundentafel,

Welche Formate? Feste, Projektwoche, Angebote ergänzend zum Unterricht, altersgemischte Interessensgruppen

Welche Maßnahmen zur Finanzierung müssen getroffen werden? Personal, Räume Ausstattung.

**Ergebnis:**

Beschreiben Sie einen Maßnahmenkatalog in Form eines Aktionsplans
(Was wollen wir bis wann erreichen? Wer ist verantwortlich?)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Wann? | Was? | Wofür? | Wer? |
| 1. HJ 16/17 | z. B. Projekt zum Thema Raum | Teilziel, das damit erreicht werden soll | Verantwortliche im Kunstteam |
|  | Ausstellung |  |  |
| 2. HJ 17 |  |  |  |

Wie werden die Maßnahmen entwickelt?

Wer sind die Verantwortlichen?

Wie werden Maßnahmen begleitet (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Auswertung, Präsentation, Öffentlichkeitsarbeit)

Wie werden die Maßnahmen und deren Weiterentwicklung reflektiert und kommuniziert? (innerhalb der Schule, mit den Eltern, nach außen?)

**Fragen zur Reflexion**

Waren die Maßnahmen geeignet, um die Ziele zu erreichen?

Was lief gut, was weniger gut?

Wie berücksichtigen wir die Ergebnisse bei den weiteren Planungen?

**Literaturhinweise:**

Auftrag Vision: Kulturfahrpläne von kreativen Schulen. Forum K&B GmbH (Hrg). Essen. 2015

<http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html>

Im Bereich **Materialien** sind Arbeitshilfen für Schulen, Kulturinstitutionen und andere Akteure an der Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung zu finden. Die Arbeitstools sind aus den Erfahrungen aus dem Modellprogramm "Kulturagenten für kreative Schulen" abgeleitet und wurden in Zusammen-arbeit mit den Kulturagentinnen und Kulturagenten und den Länderbüros von der Geschäftsstelle des Kulturagentenprogramms entwickelt. Sie dienen als Anregungen und geben Praktikerinnen und Praktikern Tipps bei der [kulturellen Profilbildung von Schulen,](http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html#Kulturelle%20Schulentwicklung) der [Erstellung von Kulturfahrplänen](http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html#Kulturelle%20Schulentwicklung), dem Aufbau von [Kooperationen](http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html#Aufbau%20von%20Kooperationen), der Vorbereitung, Durchführung, Organisation und Reflexion von [Projekten](http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html#Planung%20und%20Durchführung%20von%20Projekten) sowie der [Öffentlichkeitsarbeit](http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html#Presse-%20und%20Öffentlichkeitsarbeit).

Zudem finden Sie die Printversion der Abschlusspublikation des Modellprogramms "Kulturagenten für kreative Schulen 2011-2015" [Mission Kulturagenten](http://publikation.kulturagenten-programm.de/materialien.html#Mission%20Kulturagenten) als PDF-Download.

1. Siehe: Stephan Boch: Der Kulturfahrplan: Systematische Implementierung von kultureller Bildung in den Schulalltag. In: Auftrag Vision: Kulturfahrpläne von kreativen Schulen. Forum K&B GmbH (Hrg).
Essen, 2015, S. 6. [↑](#footnote-ref-1)
2. Bock, a.a.O. S. 9 [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Auftrag Vision, aa.O. S. 99 [↑](#footnote-ref-3)
4. Auftrag Vision, a.a.O. S. 102 [↑](#footnote-ref-4)